

Leipzig als Zentrum des globalen Pelzhandels zwischen den Weltkriegen

Stand und Perspektiven der Forschung

ROBERT EISOLD, WERNER SCHELTJENS

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts zum Zentrum des globalen Pelzhandels aufgestiegen, durchlebte die Rauchwarenbranche in Leipzig bis zur Jahrhundertmitte dramatische Umbrüche des Weltmarktes und musste permanent neue Antworten auf die damit einhergehenden Probleme finden. Vor dem Ersten Weltkrieg hatte Leipzig nicht nur Berlin, Hamburg oder Wien, sondern zeitweise sogar London und New York in seiner Bedeutung für den globalen Rauchwarenmarkt übertroffen. Zahlreiche hochspezialisierte Betriebe der Branche wie Kürschnereien, Zurichtereien, Färbereien, Maschinenbau- oder Handelsunternehmen waren in und um Leipzig entstanden. Besonders die jährliche Ostermesse war Umschlagplatz für Pelze aller Art aus Sibirien, Ostasien und Amerika. Die Händler waren dabei oftmals jüdischer Herkunft und leisteten mit ihren Netzwerken einen erheblichen Beitrag zum Aufstieg der Stadt innerhalb der Branche.

Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und diplomatischen Auswirkungen des Ersten Weltkrieges und der Russischen Revolution von 1917 schwächten Leipzig als traditionsreiches globales Zentrum des Rauchwaren- und Pelzhandels allerdings erheblich. Seine Rauchwaren- und Pelzhändler waren gezwungen, sowohl für die Lieferung von Rauchwaren und Pelzen als auch für deren Verarbeitung neue unternehmerische Strategien zu entwickeln, wobei nach Kontinuitäten gesucht wurde: So fand bereits 1921 die erste Auktion für sowjetrussische Pelze in Leipzig statt. Weitere Auktionen folgten in den 1920er Jahren. Ein deutliches Zeichen für die Rückkehr Leipzigs als Zentrum des globalen Rauchwaren- und Pelzhandels folgte im Jahre 1930, als Leipzig als Gastgeber der „International Fur Exhibition“ auftrat. Die „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten 1933 stürzte den Rauchwaren- und Pelzhandel jedoch erneut in eine tiefe Krise, die mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs zum kompletten Verlust der Rolle Leipzigs als Zentrum des globalen Rauchwaren- und Pelzhandels führte.

Obwohl die deutsch-russischen bzw. deutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen für die Beschaffung von Rohstoffen eine zentrale Rolle spielten, steht eine gründliche Analyse des Leipziger Pelzhandels als besonderer Bereich der deutsch-russischen



Leipziger Herbstmesse 1926, russische Rauchwaren am Stand der Handelsvertretung der UdSSR (Stadtarchiv Leipzig)

Wirtschaftsbeziehungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute aus, auch wenn sich eine Reihe von Studien mit dem internationalen Pelzhandel in seinen sozioökonomischen Rahmenbedingungen befasst hat.¹ Relevante Studien zum Leipziger Pelzhandel wurden insbesondere in der Zeit vor und nach dem Ersten Weltkrieg veröffentlicht. In vielen Fällen waren dies Dissertationen, die an der Universität Leipzig eingereicht wurden.² Die meisten dieser Studien haben einen eher begrenzten

1 Beispielsweise: HARTMUT POGGE VON STRANDMANN, Großindustrie und Rapallopolitik. Deutsch-Sowjetische Handelsbeziehungen in der Weimarer Republik, in: Historische Zeitschrift 222, Nr. 2 (April 1, 1976), S. 265–341; MANFRED POHL, Geschäft und Politik. Deutsch-russisch/sowjetische Wirtschaftsbeziehungen 1850–1988, Mainz 1988; ROBERT MARK SPAULDING, Osthandel and Ostpolitik. German foreign trade policies in Eastern Europe from Bismarck to Adenauer, Providence 1997.

2 KARL BUDDÉUS, Leipzigs Rauchwarenhandel und -industrie, Leipzig-Reudnitz 1891; FRITZ PABST, Der Rauchwarenhandel, Berlin 1902; EMIL BRASS, Aus dem Reiche der Pelze, Berlin 1925; MAX MALBIN, Der internationale Rauchwarenhandel vor und nach dem Weltkriege

Umfang und übersteigen nicht das Niveau einer durchaus schlichten beschreibenden Analyse auf der Grundlage verstreuter quantitativer Daten zum Leipziger Pelzhandel. Kennzeichnend für die ältere Historiographie ist die unsystematische Nutzung von Statistiken und Marktberichten in den internationalen Branchenveröffentlichungen der Zeit, etwa „The Fur Trade Review“, „Kürschner-Zeitung“ oder „Der Rauchwarenmarkt“.³ Letztlich fehlte es aber bisher an profunden Forschungen zur Geschichte des internationalen Pelzhandels, zum Wirken einzelner Pelzhändler und deren Beziehungen zu den Pelzproduzenten und -veredlern.

Seit der Veröffentlichung des Buches „World Market Transformation. Inside the German Fur Capital Leipzig 1870–1939“ des belgischen Wirtschaftshistorikers Robrecht Declercq zeichnet sich allerdings ein Neuanfang auf unternehmens- und wirtschaftshistorischer Basis für die Forschung zum Leipziger Rauchwaren- und Pelzhandel in der Zwischenkriegszeit ab.⁴ Die zunächst 2015 als Dissertation am European University Institute in Florenz angenommene Arbeit untersucht, wie es kleinen und mittleren Unternehmen im Leipziger Pelzhandel gelang, sich in einem immer härter werdenden Wettbewerb auf einem globalen Markt nicht nur zu behaupten, sondern diesen auch aktiv zu gestalten. Declercq untersucht den Einfluss der sich verändernden globalen und transnationalen Bedingungen auf den Leipziger Pelzhandel zwischen 1870 und 1939. Dabei schenkt er der Kontinuität und dem Fortbestehen des Leipziger Distrikts in einem sich wandelnden Weltmarkt große Aufmerksamkeit. Zumindest für die Erforschung des Leipziger Rauchwaren- und Pelzhandels ist die von Declercq gewählte analytische Perspektive neu und innovativ.

unter besonderer Berücksichtigung Leipzigs, Oschatz 1927; KURT NESTLER, Rauchwaren- und Pelzhandel, Leipzig 1929; GOTTLIEB ALBRECHT, Der Pelzmarkt Leipzig bei besonderer Berücksichtigung seines Rauchwarenhandels, Bottrop 1931; ERIKA ROWALD, Die deutsche Rauchwarenveredelung, eine Lohnindustrie, Jena 1932; LEON SILBERKWEIT, Rußlands Rauchwarenhandel nach dem Kriege, Leipzig 1933; KARL-HEINZ EHLER, Der Leipziger Rauchwarengroßhandel im letzten Jahrzehnt, Leipzig 1938.

3 Fur trade review: <https://catalog.hathitrust.org/Record/008616489>; Der Rauchwarenmarkt: Fachzeitung f. d. gesamte Rohfell-, Rauchwaren- und Pelzwirtschaft; amtl. Organ d. Fachgruppe Rauchwaren u. Pelze d. Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Leipzig [<http://d-nb.info/024547816>]; Die Kürschner-Zeitung: ältestes Fachblatt für die deutsche Pelzwirtschaft, Rauchwarenhandel, Veredelung, Kürschnerei, Mützen- und Handschuhmacherei, Leipzig. Verfügbar sind die Jahrgänge von 1913/30 bis 1943/60 [<http://d-nb.info/01898486X>].

4 ROBRECHT DECLERCQ, World market transformation. Inside the German fur capital Leipzig, 1870–1939 (Routledge International Studies in Business History 37), New York/London 2017.

Deswegen soll das in Leipzig/Deutschland bisher kaum bekannte Buch ausführlich vorgestellt werden, um anschließend der Frage nach bleibenden Forschungsdesiderata und weiteren Forschungsperspektiven nachzugehen.

In seinem Buch „World Market Transformation“ fasst Declercq die Rauchwarenbranche in Leipzig als „industrial district“ auf,⁵ worin er einen alternativen Erklärungsansatz zu einem kapitalistischen Verständnis von Industrialisierung sieht, welches den Fokus traditionell eher auf einzelne große Unternehmen legt. Diesen regionalökonomischen Ansatz grenzt er von Michael Porters bekanntem Begriff des „Clusters“ ab und knüpft so an die überwiegend italienische Forschung an, die dieses Konzept auf Regionen in Norditalien und der Toskana anwendet. Beide Konzepte, Cluster und industrial district, unterscheidet vor allem die Betonung von sozialen Beziehungen und Kooperationen. Declercq beleuchtet aber nicht nur die regionalökonomischen Komponenten, sondern stellt diese in einen globalen Kontext. Dabei ist seine Hauptthese, dass von außen kommende politische und wirtschaftliche Einflüsse eine Reaktion des kollektiven Handelns und der Zusammenarbeit zwischen einzelnen Firmen in einem Distrikt nach sich ziehen. Als Analyseinstrument wählt Declercq die globale Liefer- und Wertschöpfungskette im Pelzhandel, wobei er Märkte und Wertschöpfungsketten als soziale Konstrukte auffasst, die durch lokal und global auftretende Akteure verändert werden.⁶ Das heißt im konkreten Falle: Wie reagierte die Pelz-Branche in Leipzig auf sich ändernde Strukturen des internationalen Rauchwarenhandels?

Declercq beschreibt zunächst die Entwicklung des Rauchwarenmarktes in Leipzig bis zum Ersten Weltkrieg und geht auf die langsame und verspätete Industrialisierung des traditionsreichen Pelzgewerbes ein. Erst zum Ende des 19. Jahrhunderts wurde mit der Einführung modernerer Verfahren wie dem synthetischen Färben ein Wandel weg von kleinen Kürschnereien hin zu zunehmend arbeitsteiliger Produktion in Manufakturen und zunehmend auch Fabriken vollzogen.⁷ Maßgeblichen

5 Declercq orientiert sich dabei an: JONATHAN ZEITLIN, *Industrial Districts and Regional Clusters*, in: *The Oxford Handbook of Business History*, ed. by GEOFFREY JONES/JONATHAN ZEITLIN, Oxford 2008, S. 219–244.

6 KENNETH POMERANZ/STEVEN TOPIK, *The World That Trade Created. Society, Culture, and the World Economy, 1400 to the Present*, Amonk, New York 2006.

7 Siehe auch: WILHELM HARMELIN, *Die Juden in der Leipziger Rauchwarenwirtschaft*, in: *Juden in Sachsen*, Nr. 2 (Februar 2009), S. 6–40; BARBARA KOWALZIK, *Jüdisches Erwerbsleben in der inneren Nordvorstadt Leipzigs 1900–1933*, Leipzig 1999; STEFFEN HELD, *Juden in der Leipziger Rauchwarenwirtschaft*, in: *Leipzigs Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Akteure, Handlungsspielräume, Wirkungen (1400–2011)*, hrsg. von SUSANNE SCHÖTZ (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Leipzig 3), Leipzig 2012, S. 269–285.



Rauchwarengeschäfte am Leipziger Brühl, wo hunderte Unternehmen des Pelzhandels und der Pelzindustrie ihren Sitz hatten, um 1930 (Stadtarchiv Leipzig, Foto: Paul Faulstich)

Anteil an der Entwicklung des Rauchwarenhandels hatten vor allem jüdische Kaufleute und Unternehmer, die frühzeitig Verbindungen zwischen Leipziger und russischen Messen hergestellt hatten und sich mit der Gewährung von immer mehr Rechten und Privilegien im 19. Jahrhundert bevorzugt in Leipzig als Geschäftsleute niederließen. Dabei betont Declercq, wie der industrielle und der kaufmännische Bereich der Branche intensiv miteinander kooperierten und nicht selten die gleichen Akteure hatten. Außerdem wird die besondere Rolle des Leipziger Rauchwarenhandels quantitativ beschrieben, indem die Zahl der Beschäftigten in den beiden Bereichen der Branche mit dem Anteil im gesamten Gebiet des Deutschen Reiches und globalen Pelzhandelszentren verglichen wird. Die Namen der größeren Firmen, die im weiteren Verlaufe des Buches immer wieder als Branchenführer in den Fokus rücken, tauchen hier auf: Thorer, Erler, Stieglitz, Eitingon, Fränkel, Harmelin, Biedermann, Ariowitsch. Vorgestellt werden zudem die verschiedenen Vereine und Verbände, in denen sich die Firmen der Rauchwarenbranche organisierten. Besonders hervorgehoben wird vom Autor die Rolle der lokalen Finanzinstitute. Anhand historischer Bankunterlagen und Korrespondenzen aus dem Staatsarchiv in Leipzig zeigt er, dass Konkurrenz unter den Banken, ihre lokale Verbundenheit zu Leipzig und

persönliche Beziehungen zwischen Bankiers und Vertretern der Rauchwarenbranche es ermöglichten, immer weitreichendere, ungesicherte Kreditlinien auszuhandeln, die die Händler pünktlich mit Kapital versorgten, um auf den internationalen Messen und Auktionen Rohstoffe für das lokale Gewerbe zu beschaffen.

Bis zum Ersten Weltkrieg wandelte sich der internationale Pelzhandel von einer vorindustriellen Organisationsweise hin zu modernen Marktstrukturen. Geprägt war er vor allem durch zwei globale Lieferketten. Bei der nordamerikanischen Lieferkette wurde der Handel durch Auktionen abgewickelt und noch um 1870 weitestgehend durch die Hudson Bay Company beherrscht. Andererseits war die Distribution von Fellen und Rauchwaren in der sibirischen Lieferkette durch Messen in Irkutsk, Irbit und Nischni Nowgorod charakterisiert. Ein komparativer Vorteil deutscher Händler auf osteuropäischen Märkten bestand nach Declercq darin, dass diese bereit waren, sich auf die örtliche Kultur, deren Handelspraktiken – zum Beispiel Vorauszahlung – und Sprache einzulassen. Dies veranschaulicht er ausführlich anhand des persönlichen Engagements einzelner Firmeneigentümer, wobei wiederum den jüdischen Rauchwarenhändlern Leipzigs eine zentrale Rolle zukommt. Steigende Preise um die Jahrhundertwende, ausgelöst von wachsendem Konsum bei gleichzeitig knapper werdendem Angebot, revidierten die Monopolstellung der Hudson Bay Company in Nordamerika. Kanadische Pelze wurden nicht mehr nur direkt nach London, sondern vielfach in die USA umgeleitet, wo es zunehmend auch Leipziger Firmen gelang, Fuß zu fassen. Auf die Rivalität zwischen Leipzig und London wird dabei nur in Umrissen eingegangen.

Ein eigenes Kapitel widmet Declercq der Erschließung alternativer Beschaffungsquellen für Felle seit der Jahrhundertwende. Damit wurde bereits vor dem Ersten Weltkrieg begonnen, wie der Beginn der systematischen Züchtung von Karakulschafen zeigt. Zunächst wird die Bedeutung dieser Fellsorte für die Rauchwarenindustrie beschrieben. Typischerweise stammten die Felle aus dem damaligen Emirat von Buchara, das heute in Usbekistan liegt und im 19. Jahrhundert immer mehr unter russische Kontrolle geriet. Wiederum spielten persönliche Kontakte, hier vor allem durch Paul Thorer, beim Zugang zu den Rohstoffmärkten eine zentrale Rolle. Probleme bereiteten allerdings die Länge der Handelsroute, der damit verbundene Aufwand durch Mittelsmänner und die Unzuverlässigkeit der örtlichen Händler.⁸ Deutlich wird die enge Zusammenarbeit der Pelzindustrie mit Vertretern der Wissenschaft (Genetiker, Veterinärmediziner, Agrarwissenschaftler) und politischen Akteuren herausgearbeitet.

8 DECLERCQ, World Market Transformation (Anm. 4), S. 73f.

In einem weiteren Kapitel erläutert der Autor, wie es der Rauchwarenbranche in Leipzig gelingen konnte, relativ stabil die Zeit des Ersten Weltkrieges zu überstehen. Dazu geht er einerseits wiederum auf den Aspekt der Rohstoffbeschaffung, hier vor allem die Kaninchenzucht, ein und erklärt andererseits die Organisation der Rauchwarenwirtschaft Leipzigs während des Krieges als enges Zusammenspiel zwischen Privatwirtschaft und staatlicher Kontrolle. Die private Zucht von Kaninchen wurde von staatlicher Seite im Ersten Weltkrieg zur Ernährung der Bevölkerung und zur Versorgung mit Fellen befördert. Dass seit Ende 1915 die Rohstoffversorgung in der Rauchwarenindustrie nicht mehr gewährleistet war, führte zu einer Forcierung der Kaninchenzucht im Leipziger Raum, die wiederum 1917 in den Blick der Kriegsverwaltung fiel. Kollektives Handeln der Branche und Zusammenarbeit mit der sächsischen Politik führten dazu, dass Leipzig der Hauptsitz der Kriegsfell AG wurde. Declercq erläutert deren Rolle nicht nur bei der Sammlung von Fellen, sondern auch mit Blick auf die Verwissenschaftlichung der Zucht und der Verarbeitung von Fellen. Neben der Notwendigkeit neuer Beschaffungsquellen bildet die Umstrukturierung des Weltmarktes nach dem Ersten Weltkrieg den zweiten Schwerpunkt des Buches. Zunächst zeigt Declercq, wie sich die Leipziger Rauchwarenfirmen an Veränderungen der globalen Lieferketten anpassten, des Weiteren, wie die Branche versuchte, den Markt selbst zu gestalten, um schließlich Leipzig mit der Internationalen Pelzfach-Ausstellung wieder an die Spitze des Weltmarktes zu bringen. Beschrieben wird zum Beispiel, wie die Monopolisierung der Exporte durch Handelsagenturen infolge der Neuen Ökonomischen Politik Lenins die traditionellen Messen verdrängte und welchen Einfluss das auf den deutschen Rauchwarenmarkt hatte. Durch einen Vergleich der Exportanteile verschiedener Warengruppen hebt Declercq die wichtige Rolle von Pelzwaren im russischen Exportgeschäft hervor und beschreibt anhand von Handelsstatistiken, wie sich die Güterströme verlagerten und Deutschland zum Ende der zwanziger Jahre wieder eine führende Rolle im sowjetischen Rauchwarengeschäft einnahm. Als Ursache macht er dafür verschiedene Formen von Kontinuitäten aus. Zum einen stellt er fest, dass es sich vor allem um die gleichen Firmen und Personen handelte, die schon vor dem Krieg im Russlandgeschäft tätig waren. Als weitere Ursache benennt Declercq den Migrationshintergrund insbesondere weiter Teile der jüdischen Händlerschaft Leipzigs, die mitunter russische Pässe hatte. Dies illustriert er anhand einzelner Firmen wie den Eitingons, den Ariowitschs und der Firma Biedermann. Im Falle der Firma Thorer verweist er auf deren Spezialisierung im Karakul-Handel. Dem Streben nach Rückerlangung der führenden Marktstellung dienten auch Informationsvorsprünge durch die enge Zusammenarbeit von diplomatischen Vertretungen und Rauchwarenfirmen. Eine weitere Ursache macht er in der Organisation eines Schmuggelgeschäftes über die chinesische Grenze aus, wobei



Erste Internationale Pelzfach-Ausstellung. Jagdausstellung (IPA), Faltblatt, 1930 (Stadtgeschichtliches Museum Leipzig)

erneut jüdische Geschäftsleute und ihre Verbindungen eine hervorgehobene Rolle spielten.

Die Internationale Pelzfach-Ausstellung (IPA) 1930, die auf den ersten Blick als singuläres Ereignis erscheint, bettet der Autor in einen größeren Kontext von kollektivem Handeln und der Gestaltung von Märkten und Warenketten ein. Beginnend mit einem Überblick über das Ereignis erläutert er den langen Planungsvorlauf seit 1926, die Finanzierung, den Aufbau und die internationale Dimension der Ausstellung, ihre Ausstrahlungskraft sowie Konflikte und Interessen, die damit einhergingen. Wiederum spielten Branchenführer, Branchenverbände, kollektives Handeln und die Zusammenarbeit von Vertretern aus dem Pelzgewerbe und der Politik eine zentrale Rolle. Declercq zieht ein differenziertes Fazit hinsichtlich des Erfolges der IPA. Einerseits gelang es dieser nicht, den hohen Erwartungen gerecht zu werden. Andererseits bewertet er die IPA als eine Möglichkeit für viele Firmen der Branche, international wahrgenommen zu werden.

Als die drei wesentlichen Ursachen, warum letztlich die Rauchwarenbranche in Leipzig an Bedeutung verlor, werden die Weltwirtschaftskrise, die sowjetische Planwirtschaft und der nationalsozialistische

Antisemitismus benannt. Declercq legt dar, wie der anhaltende Abschwung durch einbrechende Preise, Firmenbankrotte und härtere Bedingungen an den Finanzmärkten die Branche erschütterten. Die lokalen Banken waren sehr viel vorsichtiger bei der Vergabe von Krediten. Mit dem ersten Fünfjahresplan verlagerte sich der Schwerpunkt sowjetischer Handelspolitik zunehmend auf den Verkauf höherwertiger verarbeiteter Produkte insbesondere bei Rauchwaren, wodurch die Vor-

teile Leipzigs zum Teil wegbrachen. Zu den erschwerten wirtschaftlichen Bedingungen kam die seit 1933 systematische Verdrängung und letztlich Auslöschung jüdischen Lebens in Deutschland durch das NS-Regime. Zahlreiche jüdische Firmen verlagerten ihre Geschäfte ins Ausland.

In seinem Buch „World Market Transformation“ hat Declercq ein tragfähiges regionalökonomisches Konzept für die eingehende Analyse der Leipziger Rauchwaren- und Pelzwirtschaft entwickelt. Die Anwendung seines Konzeptes beruht auf behördlichen wie privaten Akten, die sowohl über die Organisation der Rauchwaren- und Pelzwirtschaft in Unternehmen, Vereinigungen und Verbänden als auch über Produktion, Handel und Veredlung von Rauchwaren und Pelzen Auskunft geben. Exemplarisch werden einige maßgebliche Firmen und Persönlichkeiten der Branche näher betrachtet, während ein Großteil der Händler und Produzenten jüdischer und nicht-jüdischer Herkunft anonym bleibt. Die bereits genannten Fachzeitingen der Rauchwarenwirtschaft im angelsächsischen und deutschsprachigen Raum konnten von Declercq wegen der schwierigen Zugänglichkeit und fehlender effektiver Recherchemöglichkeiten nur in geringem Maße und nicht systematisch als Quelle ausgewertet werden. Mit der Digitalisierung der führenden, von 1913 bis 1944 erschienenen Fachzeitung „Der Rauchwarenmarkt“⁹ durch die Deutsche Nationalbibliothek im Jahr 2021 sind aber diese einschränkenden Gegebenheiten beseitigt worden. Mit der Bereitstellung dieses Zeitungskorpus als Text- und Bilddateien sind die Voraussetzungen für den Einsatz einschlägiger digitaler Untersuchungsmethoden, wie etwa quantitativer Text- und Bildanalysen, erfüllt. Sie ermöglichen eine umfassende Analyse der Zeitungsinhalte, wenn auch die vorliegende Mischung aus Volltexten, wöchentlichen Serien mit Wirtschaftsdaten, Illustrationen und Werbeanzeigen eine besondere technische Herausforderung darstellt.

Die vielfältigen Inhalte der zeitweise sogar täglich erscheinenden Zeitschrift „Der Rauchwarenmarkt“ bieten einzigartige Möglichkeiten für die grundlegende wirtschaftshistorische Analyse von Kontinuität und Wandel im internationalen Rauchwaren- und Pelzhandel in einer Zeit voller Umbrüche und Krisen. So liefern die Preis-, Angebots-, Nachfrage- und Transportinformationen im Datenkorpus der Zeitschrift eine detailreiche und zugleich quantifizierbare Grundlage für die Auseinandersetzung mit den globalen Verflechtungen, der Logistik, dem Warentransport und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Leipziger Rauchwaren- und Pelzhandels. Die zentralen Zeitungsartikel hingegen erlauben qualitative Einblicke in das (fach-)wissenschaftliche Umfeld dieses wichtigen städtischen Wirtschaftszweiges

9 Siehe Anm. 3.

sowie in die zeitgenössische Wahrnehmung von Kriegen, Revolutionen, Wirtschaftskrisen und Regimewechsel. Und schließlich ermöglichen die vielen Werbeanzeigen Rückschlüsse auf die Struktur und das Funktionieren von unternehmerischen Netzwerken, Vereinigungen und Verbänden im internationalen Rauchwaren- und Pelzgeschäft.

Während sich noch vor etwa zehn Jahren die Geschichtsschreibung über die Leipziger Rauchwarenwirtschaft hauptsächlich an Veröffentlichungen aus der Vorkriegszeit orientierte und meist nicht zu neuen Erkenntnissen gelangte, hat sich die Lage für die Erforschung des Leipziger Rauchwarenmarktes heute grundsätzlich geändert. Auf der einen Seite bietet Declercqs grundlegende Studie des Leipziger Rauchwarenviers Orientierung für die zukünftige Forschung, indem sie die Entwicklung der Rauchwarenwirtschaft nicht isoliert, sondern in seinen globalen Verflechtungen betrachtet. Auf der anderen Seite steht mit dem digitalen Zeitungskorpus „Der Rauchwarenmarkt“ nunmehr eine umfangreiche Datensammlung zur Verfügung, die unmittelbar verfügbar ist und uns im Rahmen des Forschungsprojekts „Leipzig als Zentrum des globalen Rauchwaren- und Pelzhandels zwischen den zwei Weltkriegen: Die digitalisierte Fachzeitung *Der Rauchwarenmarkt* als Datenkorpus für wirtschaftshistorische Untersuchungen“ in die Lage versetzt, die von Declercq identifizierten Themen weiter zu vertiefen und bislang unbekannte oder nicht zugängliche Aspekte der Leipziger Rauchwarenwirtschaft erstmals zu erschließen.¹⁰

10 Weitere Informationen unter <https://fis.uni-bamberg.de/cris/project/pj00641>.